



Reading, den 22. October 1844.

Demokratisch republikanische Whig-Ernennungen für 1844.

Für Präsident:

Henry Clay, von Kentucky.

Für Vize-Präsident:

Theodor Frelinghuysen, von Neu Jersey.

Erwähler-Zettel:

- Chesler Butler, Townsend Haines, Joseph G. Clark, John Weiss Betherill, John D. Reinsteele, John S. Pittell, Benjamin Frick, Cleazar T. McDowell, Samuel Schäffer, William Hiesler, John S. Hiesler, Alexander C. Brown, Jonathan J. Elcum, Henry Drinker, Her Middlewarth, John Killinger, Daniel W. Smyser, Friederich Watts, James Matbers, Andrew J. Dgle, Daniel Waschabach, John L. Gow, Andrew W. Loomis, James M. Power, William A. Irvine, Benjamin Hartshorn.

Die Präsidenten-Wahl ist am Freitag den 1sten November.

Der obige ist der richtige Erwählerzettel, für welchen die Whigs von Pennsylvania, die Freunde von Heinrich Clay, stimmen werden. Jeder Whig oder jeder Bürger der für Clay stimmen will, sollte denselben aufmerksam lesen, damit er nicht durch falsche Zettel betrogen werde.

Versuchter Selbstmord.—Am Mittwoch Morgen machte Frau Eisenbeis, die im obern Theile dieser Stadt wohnt, einen Versuch sich den Hals abzuschneiden, mit einem Messer das sie zum Brodtschneiden geschärft hatte.

Ein Unfall ereignete sich hier am Donnerstag Nachmittag. Ein Pferd was vor einem leichten Wagen gespannt war, fand Veranlassung sich einmal in das Innere der Erde zu wagen und lief in den Graben, der schon einige Wochen in der Marktstraße ist, um die Haupt Wasseröhren zu legen.

Die Eisenbahn-Gesellschaft feierte am Mittwoch die Vollendung der zweiten Bahn zwischen Pottsville und Philadelphia. Am nämlichen Tage brachte die Lokomotive Ontario einen Zug nach Philadelphia, der aus 150 eisernen Karren bestand, und mit 759 Tonnen Kohlen beladen war.

Die Lokofokos wollen hier morgen tüchtig 'poken' und haben zu diesem Zweck eine mächtige Convention bestellt. Hr. Schunk soll dabei sein und Jimmy Buchanan wird eine Rede über den Werth von 10 Cent per Tag, halten.

Der Ehrw. Dr. Schaaf, Professor der Theologie am Seminar zu Mercersburg, wird am nächsten Freitage um 10 Uhr Vormittags, hier seine Antrittsrede halten.

Wichtig.—Wir halten uns verpflichtet unsern Lesern zu sagen, daß nach Papa Millers Berechnung, die Welt morgen kaputt gehen soll. Wer dem Drucker Schuldig ist sollte daher noch heute bezahlen, weil er sonst nicht in Millers Paradies eingehen kann.

Freimänner

rüstet euch zum Kampfe!

Der Tag naht schnell heran, wo man Euch auffordern wird eine Person für das höchste Amt zu wählen welches das Volk dieser freien Union zu vergeben hat.

Denkt an den ersten November!

Dies ist der Tag wo ihr wirken sollet für euer eigenes Beste—für das Wohl unseres gemeinschaftlichen Vaterlandes. Lasset euch an diesem Tage nicht schlafend auf euren Pfosten finden. Seid wachsam, weil ein listiger Feind im Felde ist, der kein Mittel scheuen wird euch zu überlisten und euch eure theuersten Interessen zu rauben.

Wenn ihr nicht wollet daß eure theuersten Rechte für

Brittisches Gold

verkauft werden sollen, so gehet am 1. November Alle zur Wahl und stimmt für den Whig-Erwählerzettel — für

Clay und Frelinghuysen,

die Freunde des Tarifs und Verfechter des Vertheilungs-Gesetzes, was allein dazu dienen kann unsern Staat vor Entehrung und euch vor schweren Taxen zu schützen.

Whigs von Pennsylvania, wollt ihr ruhig zusehen, wenn eine Partei sich bemüht eure Rechte mit Füßen zu treten! Könnet ihr zugeben, daß ein Mann erwählt wird über die Union zu presidiren, der sich offen durch Wort und That gegen eure besten Interessen erklärt hat? Wir glauben nicht. Es wäre verwegen zu vermuthen, daß vernünftige Männer einen solchen Mann unterstützen würden.

Lasset euch nicht überlisten durch elektionirende Lokofokos, die euch weismachen wollen, daß James K. Polk zu Gunsten des Schutztarifs sei. Glaubet unsern Worten: Es ist eben so leicht einen Nezer weiß zu waschen als James K. Polk in einen Tarif-Mann umzuwandeln.

Freunde von Henry Clay, laßt den Muth nicht sinken! Wenn ihr bei der letzten Wahl auch euren Gouvernör nicht erwählt habt, so habt ihr doch einen bedeutenden Sieg errungen, indem die ungeheure Mehrheit der Lokos von 41 bis auf wenige Tausend herabgeschmolzen ist. Sie haben einen Sieg über den sie sich selbst nicht recht freuen können. Daher Muth gefaßt, Freunde der guten Sache! Habet Vertrauen in eure Stärke; suchet bei der nächsten Wahl, am 1sten November wieder gut zu machen was bei der letzten versäumt worden — etwas mehr Anstrengung von eurer Seite sichert den Sieg und bringt Pennsylvania in den gebührenden Rang mit seinen Schwester-Staaten.

Whigs vom Schlußstein-Staate, ein herrlicher Sieg steht euch bevor. Sehet wie eure Brüder in andern Staaten eilen sich zu Gunsten des großen Staatsmannes zu erklären. Rund um euch ertönt das Siegesgeschrei der guten Sache. Es liegt nur an euch in diesen Jubel mit einzustimmen. Niemand kann euch den Sieg in Pennsylvania streitig machen, wenn ihr alle zur Wahl geht und für den Whig-Erwählerzettel stimmt.

Vergesst den 1sten November nicht!

Die Lokos von Pennsylvania sind nicht ganz wohl zu Muth bei ihrem errungenen Siege. Sie wissen zwar, daß sie Schunk als Gouvernör erwählt haben, wenn sie aber die kleine Mehrheit betrachten die er über Märkel erhielt, so müssen sie sich selbst gefehen, daß es unmöglich ist denn Staat für Polk und Dallas zu gewinnen. Die Whigs haben ausgefunden wie stark sie sind — sie wissen, daß sie die Lokos in Pennsylvania bieten können und wir wir glauben überzeugt zu sein, daß sie sie auch bieten werden. Außerdem gibt es noch eine Menge ächte Tarifeute unter den Lokofokos, die sich nicht überdelpeln lassen und, weil sie den Tarif aufzuhalten wünschen, am 1. November für Clay stimmen werden.

Pennsylvanier, seid wachsam für eure Interessen!—Erinnert Euch, daß der Tarif und die Vertheilung des Ertrags von den öffentlichen Ländereien auf dem Spiele stehen. Wollet ihr zugeben, daß die Lokofokos die heilsamsten Maßregeln verderben und eure theuersten Interessen den südlichen Nullifizierern opfern? Wenn Euch das Wohl eures Staates theuer ist, so werdet Ihr von selbst wissen für Wem Ihr stimmen müßt. Denket über die beiden obenerwähnten Punkte nach—und Ihr werdet selbst einsehen, daß es höchst nö-

thig ist für Clay und Frelinghuysen zu stimmen.

Einige Lokofoko-Blätter plagen sich bis aufs Aeußerste ihren Lesern weiszumachen, daß ihr Candidat für Präsident zu Gunsten des Tarifs sei. Die Lokos im Süden lachen wahrscheinlich über die Boosprünge die ihre Kollegen im Osten machen, um aus der Klemme zu kommen. und Polk selbst, wenn er ein so ehrlicher Politiker ist wie einige Leute sagen, wird sich solcher Trabanten schämen wie er in Pennsylvania hat, die ihn absolut ein Gesicht anpassen wollen was er nie trug und im Süden auch noch nicht tragen darf.

Wahrheitsliebe der Lokofokos.—Die Lokos nennen Heinrich Clay 'den Mann mit der blutigen Hand,' doch können sie nicht beweisen, daß er jemals Blut vergossen hat.—Sie loben dagegen den alten General Jackson und denken gar nicht daran, daß er auch eine 'blutigen Hand' ist, indem er vier oder fünf Menschen im Duell ermordete.

Heinrich Clay wird von den Lokofokos 'der Vater des Bankrotts-Gesetzes' genannt, gerade als ob Clay die Nacht gehabt hätte das Bankrotts-Gesetz aufzubringen. Die Lokos waren eben so verlangend, daß ein Gesetz der Art passirte, wie die Whigs, und es mag als Beweis dienen, daß dasselbe ebensowohl, wenn nicht mehr von den Lokos benutzt wurde wie von Whigs.

Die Lokos verschreiben Heinrich Clay als einen 'Freimaurer,' um dadurch die Stimmen der Antimaurer zu kapern. Wenn Clay ein Freimaurer ist, so ist er es auf die Art wie es General Washington war—und welcher Antimaurer würde wohl nicht für den Vater seines Vaterlandes stimmen, wenn er noch lebte, obwohl er ein Freimaurer war? Ebenso wird es mit Heinrich Clay gehen.

Arithmetisch.—Die Lokos haben berechnet daß sie in Pennsylvania 18 Tausend Stimmen Mehrheit für Polk und Dallas erhalten würden. Man wird sich erinnern, daß sie auch auf 30 Tausend Mehrheit für Schunk rechneten, jetzt aber mit 24 Tausend weniger zufrieden sind. Dieser Fehler wird sich wohl wieder in ihrer Rechnung finden—sie werden 26 Tausend weniger erhalten wie sie haben wollen—was ungefähr so viel Mehrheit für Clay und Frelinghuysen bringt wie die Whigs erwarten.

Whigs hütet Euch vor Betrug!

Ein kleines Pamphlet, mit der Ueberschrift: 'Die Tarif-Frage etc.' ist uns vorige Woche zu Gesicht gekommen. Ein gewisser Lokofokoführer von Lebanon, kam am Mittwoch mit einem ganzen Bündel der obenerwähnten Pamphlets hier an, die wahrscheinlich seitdem im Lande ausgebreitet worden sind. Sie sind in der Druckerei der Pennsylvaniaischen Staats-Zeitung gedruckt u. enthalten Auszüge aus Neben-u. Briefen von Clay u. Polk, in Bezug auf den Tarif, die so gekünstelt und verkehrt dargestellt sind, daß etwas weniger erfahrene Leute leicht dadurch hintergangen werden können.—Der Zweck dieser kleinen Flugchriften ist nichts weniger als die 'unmögliche Möglichkeit' den Leuten zu beweisen, daß James K. Polk zu Gunsten des Schutztarifs ist. Unsere Freunde werden wohlthun, wenn sie sich vor diesen Treuwischen hüten, die von Männern ausgehen welche gern die besten Interessen des Landes ihrem eigenen opfern möchten.

Die letzte Karte.

Die Lokofokos suchen viel Wesen zu machen, durch die Behauptung, daß die Whigs in Philadelphia sich mit den Natives vereinigt hätten, um Gen. Märkel zu erwählen, was sie daraus zu beweisen suchen, weil er eine so große Mehrheit in der City und Caunty erhielt. Diese Behauptung ist übrigens grundlos und beachtlich weiter nichts als die Catholiken und die Einwanderer gegen die Whigs aufzureizen und so die ganze Whig-Partei zu Grunde zu richten. Wir wollen gar nicht sagen daß keine Natives für Gen. Märkel gestimmt haben, aber wir wollen gar nicht behaupten, daß eben so viel Natives für Schunk gestimmt haben wie für Märkel. Um diese Behauptung zu beweisen wollen wir nur den Wahlbericht von Philadelphia annehmen. Die Natives haben, nach der Behauptung ihrer Organe, in der Stadt und Caunty Philadelphia nicht weniger als 16 Tausend Stimmen in eingegeben, wer wird daher behaupten können, daß Gen. Märkel alle diese Stimmen erhalten hat, da er im Ganzen dort nur 23420 Stimmen erhielt? Wenn man ferner die Wahl für Congress nachsieht, wo die Natives ihre eigenen Candidaten hatten, so wird es klar unter welcher Partei die meisten Natives stehen. Wir wiederholen es, wenn Märkel alle Natives-Stimmen in Philadelphia erhalten hätte, so würde seine Mehrheit über 12 Tausend betragen, und er würde der erwählte Gouvernör sein.

Welcher vernünftige Einwanderer oder Catholik wird hier nicht einsehen wohin diese Bemühungen und falschen Darstellungen der Lokos zielen? Dies ist was wir lange erwartet haben. Es wird wahrscheinlich die letzte Karte sein, welche sie aufspielen und sie werden bald ausfinden, daß die letzte Karte nicht immer ein 'Trumpf' ist.

Ohio, O. K.

Die Wahl Berichte von fast allen Caunties sind eingegangen, und das Resultat ist wie folgt:

für Gouvernör, Bartley, Whig, 20,813 do. Tod, Ioko, 17,671

Whig-Mehrheit bis jetzt 3,142

Die Gesetzgebung steht—Senat: 20 Whigs und 16 Lokofokos; Haus—40 Whigs und 32 Lokofokos—welches eine Whigmehrheit von 12 Stimmen (bei vereinter Abstimmung) gibt. Dieses steht den Whigs die Wahl eines Ver. St. Senators, an die Stelle des Hrn. Lappan (Ioko), dessen Dienstzeit den 4. März 1845, endigt. Gewiß ein glorreiches Wahleresultat für die Whigs:

Ein Whig Gouvernör! Ein Whig Senat! Ein Whig Repräsentantenhaus! und ein Whig Ver. Staaten Senator.

Im vorigen Jahre war es das Gegentheil, in beiden Zweigen der Gesetzgebung hatten die Lokos eine Mehrheit

Neu-Jersey.

Carl Stratton, der erste Gouvernör der durch die Volks-Stimme erwählt wurde, erhielt etwa 1326 Stimmen Mehrheit über den Lokofokos-Candidaten. Die Staats-Gesetzgebung steht wie folgt: Senat. N. Haus.

Whigs, 13 40 Lokofokos, 6 18 Whig-Mehrheit, 7 22 Mehrheit bei vereinter Stimme: 27.

Pennsylvanische Gesetzgebung.

Table with columns for 1843 and 1844, and rows for various counties and districts like Adams, Armstrong, Berks, etc.

Philadelphia Caunty: 2 Natives, Lokofoko-Mehrheit im Senat: 10.

Haus der Repräsentanten:

Table with columns for 1843 and 1844, and rows for various counties and districts like Adams, Armstrong, Berks, etc.

Philadelphia Caunty: 8 Natives, Lokofoko-Mehrheit im Repräsentantenhaus: 10.

Congressglieder des 29sten Congresses, so weit man bis jetzt in Erfahrung bringen kann:

- 1. Distrikt, Lewis C. Levin, Native. 2. J. H. Ingersoll, Whig. 3. J. H. Campbell, Native. 4. J. F. Ingersoll, Ioko. 5. Jacob S. Post, do. 6. Jacob Erdman, do. 7. H. A. McIvain, Whig. 8. John Strohm, do. 9. John Ritter, Ioko. 10. Richard Broadhead, Ioko. 11. Chesler Butler, Whig. 12. David Wilmot, Ioko.

Table with columns for James Pollock, Whig, Alexander Ramsey, Whig, Moses Wrean, Ioko, James Black, do, John Blanchard, Whig, Andrew Stewart, do, S. D. Foster, Ioko, John H. Erving, Whig, Cornelius Darrah, do, William S. Garvin, Ioko, James Thompson, do, Joseph Buffington, Whig.

Gouvernör's-Wahl in Pennsylvania.

Table with columns for Caunties, Märkel, Schunk, and rows for Adams, Armstrong, Allegheny, Beaver, Bedford, Berks, Bradford, Bucks, Butler, Cambria, Centre, Chester, Clearfield, Clinton, Carbon, Columbia, Crawford, Cumberland, Clarion, Dauphin, Delaware, Erie, Eff, Fayette, Franklin, Greene, Huntingdon, Indiana, Jefferson, Juniata, Lancaster, Lebanon, Lehigh, Luzerne, Lycoming, Mercer, Monroe, Montgomery, Mifflin, McKean, Northumberland, Northampton, Philadelphia, Stadt, Philadelphia, Caunty, Perry, Westmoreland, York, etc.

127,781 132,807

Brittisches Gold!

Amerikaner Leset und Bedenket! Die "Madisonian" eine zu Washington gedruckte Polk und Dallas Zeitung, hat folgendes schändliche Eingeständniß gemacht.

"Wir geben zu daß "Brittisches Gold" im Ueberflus in dieses Land gesandt wurde, um für die Freihandel Lehre verwandt zu werden."

Ist es nun möglich daß unser Tarif durch brittisches Gold zerstört werden soll? Amerikaner! Freunde eures theuer erkauften Landes! erscheint alle am Stimkasten, gebt eure Stimmen für Clay u. Frelinghuysen, und der Plan der Britten ist vereitelt. E. Patriot.

Wichtige Entscheidung für Wähler.—Richter King, von der Court of Common Pleas zu Philadelphia, entschied vergangenes Samstag, daß durch die Naturalisation eines Mannes alle seine unmündigen Kinder ipso facto zu Bürgern gestempelt und zum Stimkasten zugelassen sind, sobald dieselben volljährig werden. Seine Entscheidung stimmt mit den von Reverdy Johnson Esq. in Baltimore und Richter Marshall von Frederick ausgesprochenen Ansichten überein. B. Cor.

Die Nashville Union, General Jacksons Zeitung, sagt: "Wollt ihr euch nicht entschließen, Mitbürger, Texas euer Mitgefühl zu Theil werden zu lassen? Wenn so, dann stimmt für Polk und Dallas, und nächstes Jahr um diese Zeit wird Texas ein Theil unseres herrlichen Bundes sein."—Freymänner von Pennsylvania, wünscht ihr diese Vereinigung und wünscht ihr die Schulden Texas zu bezahlen, dann so stimmt für Polk und Dallas.—Wir können und wollen nicht!! W. W.

Henry Clay und die Handwerker. Während Hrn. Clay's Aufenthalt in Columbia, S. C. wurde er von Hrn. Shephard, einem würdigen Schreinergehülften bewillkömmt, welcher von seinen Handwerksgeossen mit diesem angenehmen Auftrage beehrt war. Derselbe sagt: "In Ihnen erkennen wir nicht allein den Raubhaken, unerschütterlichen Verfechter der